

Rede von Imme-Janne Schoof – Sitzung des Rats der Stadt Buchholz i.d.N.

DS 16-21/0176.022

18. Änderung des Flächennutzungsplanes 2020 und Bebauungsplan "Gewerbegebiet II, Vaenser Heide, Nord" mit örtlicher Bauvorschrift, Ortschaft Dibbersen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

auch diesem Beschlussvorschlag der Verwaltung kann die **Buchholzer Liste** aus folgenden Gründen leider nicht zustimmen:

Mit der letzten Änderung des Flächennutzungsplanes zur Erweiterung des GE II im Jahre 2014 – was noch nicht allzu lange her ist – wurden drei Ziele ausdrücklich festgeschrieben:

So bestand **erstens** Einigkeit darüber, die Sichtachse vom Dangerser Berg in Richtung Buchholz und Lüneburger Heide biete eine reizvolle Fernsicht, die unbedingt zu erhalten sei –
heute: reine Makulatur !

Zudem war **zweitens** auch Konsens, dass ein baulicher Lückenschluss zwischen Buchholz und Dibbersen den städtebaulichen Vorstellungen der Stadt widerspreche –
heute: kein Thema mehr, es sind ja noch 200 Meter !

Und **drittens** gab es die Zielvorgabe, die zwischen Stukenwald im Westen und Stucksberg im Osten liegende Verbundachse zur Vernetzung von „**Hauptlebensräumen**“ **mit absolutem Vorrang für Natur und Landschaft** sei unbedingt zu erhalten.

Aber selbst in Zeiten von Naturzerstörung und Klimawandel wird auch dieses Ziel – getreu des Mottos: „was interessiert mich mein Geschwätz von gestern“ – bedenkenlos kassiert. Unfassbar, wie ich finde!

Was mich dazu aber eher amüsiert hat, ist die schriftliche Begründung der Änderung des Flächennutzungsplans. Auf Seite 13 heißt es dort doch tatsächlich, **die Biotopverbundachse verlaufe zukünftig innerhalb der Gewerbeflächen!!!**. Wie bitte? Wie soll ich mir das denn vorstellen? Nein, es gibt keine Erklärung, nur das Fazit, dass Natur- und Klimaschutz auch in diesem Falle komplett ignoriert werden, wenn der Wirtschaft Gewinne winken.

Um aber eins klarzustellen: Die **Buchholzer Liste** befürwortet ausdrücklich die Ansiedlung eines Technologie- und Innovationsparks in Buchholz. Lediglich der gewählte Standort scheint uns dafür verfehlt.

Junge und innovative Unternehmen brauchen meist keine besondere Infrastruktur wie ein separates, nur durch Individualverkehr erreichbares Gewerbegebiet oder sonstige Besonderheiten. Vielmehr zieht es sie in dicht besiedelte Gegenden mit Einzelhandelsgeschäften, Bars, Restaurants, Theatern und Clubs – auch weil sich die Mitarbeiter in einem solchen Umfeld gerne wohnlich niederlassen.

All diese Voraussetzungen wären in Buchholz tatsächlich eher auf bisher nicht genutzten Flächen im Zentrum, wie z.B. dem „Canteleu-Quartier“, dessen Gestaltung heute alles andere als gesichert erscheint, oder auch in unmittelbarer Bahnhofsnähe gegeben als in der Vaenser Heide. Die Vorteile dieser Alternative liegen doch auf der Hand:

So würde die Buchholzer Innenstadt mit ihren kulturellen Einrichtungen, Restaurants, Cafés etc. durch das TIP massiv aufgewertet und der inzwischen stark angeschlagene Einzelhandel in der Innenstadt würde voraussichtlich einen Schub nach vorne bekommen.

Und wenn man sich schließlich die geplante Zusammenarbeit von Unternehmen, die sich im TIP ansiedeln, mit Forschungseinrichtungen verschiedener Universitäten vorstellt, bleibt doch die Frage: Wie werden die Studenten, wissenschaftlichen Mitarbeiter etc. aus Harburg oder Lüneburg denn nach Buchholz anreisen und den TIP im GE II erreichen? Voraussichtlich werden die jungen Leute doch mit der Bahn anreisen – um dann mit dem „Buchholz-Bus“ oder per Taxi in die Vaenser Heide zu kommen?! Nein, auch aus Gründen der Anbindung an den ÖPNV würde sich ein TIP eher in City-Nähe als auf der grünen Wiese eignen.

All diese – offensichtlichen – Gründe wurden bei der Planung der Erweiterung des GE II aber nicht berücksichtigt. Das legt den Schluss nahe, dass es den Vertretern der Wirtschaft, der Verwaltung und der Politik in erster Linie gar nicht um die Einrichtung eines TIP ging. Vielmehr wird mit diesem Projekt einem „klassischen“ Gewerbegebiet Tür und Tor geöffnet – und das scheint die eigentliche Intention der Initiatoren zu sein.

Der geplante TIP bietet letztlich also nur die Fassade für ein ungezügelt, vermeintlich mehr Gewerbesteuer generierendes Wachstum, das die **Buchholzer Liste** – insbesondere aus Natur- und Klimaschutzgründen – nicht unterstützen kann.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Imme-Janne Schoof